

*1873 in ???

† ... 1956 in ???

Kunstkritikerin

Eine Erinnerung zum 100. Geburtstag der Kunstkritikerin Dr. Maria Rumer

Das Heimatmuseum in Telfs verwahrt unter seinen nicht ausgestellten Beständen eine besondere Rarität, nämlich das Legat der Innsbrucker Kunstkritikerin Dr. Maria Rumer, das aus weit mehr als 1000 Negativen von Aufnahmen aus nahezu allen Kirchen Tirols, aus einem Nachlaß an Büchern und einer Biographie des Telfer Barockmalers Anton Zoller sowie aus dem Originalmanuskript "Kunstgeschichtliche Übersicht über die Entwicklung des Barock in Tirol" besteht. Da diese Tatsache sehr wenig bekannt ist und da Maria Rumer vor genau 100 Jahren geboren worden ist, soll nachfolgend davon kurz die Rede sein.

Maria Rumer (1873 - 1956), eine Schülerin von Hans Semper und Heinrich Wölfflin, war als Kunsthistorikerin von ihrer Jugend an eigentlich mehr der Kunst des Mittelalters zugetan. Als sie dann gelegentlich in Telfes im Stubaital vor dem Kuppelfresko des Telfer Malers Anton Zoller (1695 - 1768, Zoller hatte auch die alte, 1859 abgebrochene Kirche ausgemalt und das Hochaltarblatt von Telfs geschaffen) stand, wurde sie - wie sie selbst schrieb - aus einer Feindin zu einer Bewunderin des Barock. Mit großer Gewissenhaftigkeit und leidenschaftlicher Hingabe arbeitete sie in der Folge jahrelang am Thema und kam mit ihren literarischen Auswertungen zu spät. Im Jahre 1912 erschien nämlich in Straßburg in der Reihe der "Studien zur deutschen Kunstgeschichte" als erstes großes Werk von Heinrich Hammer, der damals noch Privatdozent an der Universität Innsbruck war, der umfangreiche Band "Die Entwicklung der barocken Deckenmalerei in Tirol". Bis dahin hatte es nur einige Einzeldarstellungen über verschiedene Künstler und ihre Werke gegeben, und das genannte Buch vermittelte erstmals eine zusammenfassende Darstellung und Würdigung des reichhaltigen malerischen Barockbestandes in Tirol. Für Maria Rumer war mit dem Erscheinen des Buches allerdings ihre unter großen Anstrengungen und materiellen Opfern vollbrachte Lebensarbeit mit einem Schlage zunichte gemacht. So blieb der Gelehrten nichts anderes übrig, als auf Grund ihrer hervorragenden Sachkenntnis Hammers Buch in einer Folge von 24 Feuilletons (erschieden vom Dezember 1913 bis Februar 1914 in der Innsbrucker Tageszeitung "Neue Tiroler Stimmen") anerkennend und kritisch zu besprechen und zu ergänzen.

Vor 10 Jahren besorgte der verstorbene Museums-

direktor Hofrat Dr. Josef Ringler in den "Tiroler Heimatblättern" einen Neuabdruck der Artikel-folge Maria Rumers, wobei er die Arbeit mit einem Vor- und einem Nachwort sowie mit zahlreichen, auf den neuesten Erkenntnissen der Kunstgeschichtsforschung basierenden Anmerkungen versah.

Das Originalmanuskript Maria Rumers und die mehr als 1000 Schwarzweiß-Negative zur Barockmalerei lagen damals allerdings schon beim "Heimatbund Hörfenberg" in Telfs. Mit Telfs, seinen bedeutenden Barockmalern und deren im ganzen Lande verstreuten vielen Kirchenfresken fühlte sich Dr. Maria Rumer bis zu ihrem Tode nämlich immer besonders verbunden, so daß sie ihre Lebensarbeit gerne dort verwahrt und weiterer Auswertung zugänglich wissen wollte. Der verstorbene Obmann, Dir. Anton Auer, hatte sich des Nachlasses bereits liebe- und verdienstvoll zu widmen begonnen, als auch er viel zu früh - von seiner irdischen Wirkungsstätte abberufen wurde.

Quelle: Artikel im BLICKPUNKT, 15.06.1973

Bearbeitung: Hansjörg Hofer, 28.02.2025

